



Abb.1: Campus: Maryland Institute College of Art

Erfahrungsbericht: MICA FALL 2022

Tahrim Zahid

Modedesign 6. Semester

HAW Hamburg

Erfahrungsbericht: Fall-Semester 2022 an der MICA in Baltimore, U.S.A.

Vorbereitungen

Ich habe mich Mitte des vorletzten Jahres 2021 dazu entschieden ein Auslandssemester während meiner Studienzeit an der HAW Hamburg zu absolvieren. Ich habe mich für eine Kunsthochschule in den U.S.A. entschieden, da ich interdisziplinär im Bereich der Bildenden Künste studieren wollte.

Ich studiere Modedesign an der HAW Hamburg, jedoch ist MICA *Maryland Institute College of Art* - eine kleine Hochschule in Baltimore in der Nähe der Hauptstadt Washington D.C. - keine Mode-Uni, sondern eine Universität für Bildende Künste. Ich war von dem Kursangebot sehr begeistert und wollte verschiedene Fachrichtungen ausprobieren und Kurse im Bereich Textildesign, Produktdesign und Bildende Kunst belegen, weshalb diese Universität meinen Bedürfnissen entsprach.

Zu Beginn erschien mir die Vorbereitungsphase ziemlich mühselig, jedoch ist ein guter Tipp alle Fristen gut im Überblick zu behalten und diese Schritt für Schritt durchzuarbeiten. Wenn man es sich fest vorgenommen hat ein Auslandssemester zu machen, sollte man gleich einen TOEFL oder EILS- Sprachtest machen, um Geld und Zeit zu sparen. Bei dem Auswahlverfahren an der HAW kommt es darauf an, genau sagen zu können, wie ein Auslandssemester dem weiteren Studium und Vorhaben unterstützt. Da ist es hilfreich sich Gedanken, um Kurse oder eine Spezialisierung zu machen.

Während der Vorbereitungs- und Bewerbungsphase sind viele Dokumente und Nachweise erforderlich, daher empfiehlt es sich rechtzeitig zu beginnen. Das International Office hilft da sehr mit One-on-One Meetings, wenn es um die Vorbereitung und Planung geht. Eine sehr wichtige Angelegenheit ist die Finanzierung, ich habe mich leider nur auf das PROMOS-Stipendium beworben, jedoch sollte man jede Option anschauen und sich rechtzeitig bewerben.

Die Beantragung für das U.S.A.- Visum war zu Beginn etwas kompliziert, da es viele Formalitäten gibt, jedoch gab es Hilfe seitens des Exchange- Koordinators von MICA.

Dann ungefähr im Mai 2022 als ich das offizielle Letter of Acceptance von der MICA bekam, konnte ich erst realisieren, dass es für mich in die Staaten gehen wird! Von dort an hatte ich vier Monate Zeit mich vorzubereiten: Wohnungssuche, mich mit den anderen internationalen Austauschstudenten der MICA in Kontakt zu setzen, packen, mehr Geld zur Seite legen, Flüge buchen etc.

Experience

Die größte Hürde war es tatsächlich eine Wohnung zu finden, die zum Budget passte, in der Nähe des Campus war, und auch in einer sicheren Nachbarschaft gewesen ist. Wenn man Baltimore googelt, fällt einem schnell auf, dass es scheinbar eine nicht so sichere Stadt ist. Tatsächlich sieht es anders aus, wenn man dort wohnt. Aber als junge Frau aus Deutschland hatte ich einige Zweifel und habe mich entschieden etwas mehr Geld für die Miete auszugeben, um in einer sicheren Umgebung zu wohnen. Andere Austauschstudierende, mit denen ich in Kontakt war, haben sich zusammengetan und ein größeres Haus gemietet und die Miete geteilt, was auch eine gute Option ist. Mir war Privatsphäre jedoch wichtig, daher habe ich mich für die erstere Option entschieden. Das Apartment, das ich gemietet habe, war in 10min mit der Light Rail (Baltimore's lokale Straßenbahn) vom Campus zu erreichen. Mit dieser Entscheidung war ich auf Public Transportation angewiesen, was für mich anfangs etwas schwierig war. Mein Apartment war in Downtown Baltimore und das College hat einen eigenen Shuttle der Studierende bis zu einem gewissen Radius bis nach Hause fährt. Mein Apartment war außerhalb dieses Radius, daher ein empfehlenswerter Tipp: Falls man nicht mit Public Transport zum Campus möchte, eine Unterkunft wählen, die auf der Shuttle Route liegt. Für die meisten Tage war die Light Rail eine gute Option, jedoch ist es oftmals vorgekommen, dass diese morgens mit sehr viel Verspätung oder manchmal kaum ankam. Und ich auf Bussen oder anderweitig (Uber, Lyft) ausweichen musste. Dies waren Kostenpunkte, die ich beispielsweise nicht eingeplant hatte. Außerdem hatte ich auch Night Classes, die um 22:00 Uhr endeten. Viele lokale Menschen haben es mir abgeraten, um der Uhrzeit mit der Straßenbahn zu fahren. Anfangs war ich etwas beängstigt, jedoch habe ich mich immer direkt hinter dem Lokführer gesetzt und nach den ersten Tagen wurde es eine Gewohnheit mit der Straßenbahn zu fahren, so dass ich gar keine Angst mehr hatte.

Meine Erfahrung zu Beginn des Semesters war jedoch sehr positiv: Die Orientierungswoche war sehr reibungslos, die Organisation war gut und man war gut aufgehoben. Die Menschen am Campus waren sehr offen und freundlich. So wie bei jeder Orientierungswoche ist es hilfreicher für First Year Students als für Studierende im 6. Semester ihrer Ausbildung. Es gab trotzdem viele nützliche Information über die Stadt Baltimore, und dem Campus-Leben wie, wo man am besten essen kann, Arbeitsräume, Drucker etc.

Studium



Abb.2: Product Design Studio, MICA

Ich habe während meines Auslandsaufenthalts vom vielfältigem Kursangebot der MICA sehr profitiert: Ich habe insgesamt vier Studio-Kurse und einen Theorie-Kurs belegt. Zwei der Studio-Kurse waren Designkurse: Design Fundamentals und Designing Information.

Ersteres war ein Designkurs aus dem Bereich **Produktdesign**, in dem es vor allem darum ging, Grundlagen zu erlernen, die bei der Herstellung, Analyse und Gebrauch von (Alltags-) Gegenständen von Wichtigkeit sind. Wir waren eine sehr kleine Gruppe und vor Beginn jeder Einheit gab es eine Präsentation, über den Kursverlauf des Tages. Der Unterricht wurde so gestaltet, dass es immer eine „Demo“ des Dozenten gab, indem uns neue Werkzeuge, Materialien oder Software erklärt wurden und wir erst danach eigenständig arbeiteten. In diesem Kurs ging es auch darum zu erlernen, wie man in einer Holzwerkstatt sicher arbeitet. Wir haben in der ersten Hälfte des Semesters eine Tischleuchte hergestellt, von Gestell bis Leuchte zu Elektronik. Danach haben wir analysiert, wie man diese Lampe verbessern und Re-designen kann. Nach Feststellung der Probleme hat jeder individuell anhand der zuvor erlernten Kompetenzen funktionale und ästhetische Designveränderungen vorgenommen. In der zweiten Hälfte des Semesters haben wir die Aufgabe bekommen einen Desk-Organizer

für einen bestimmten User zu kreieren bei dem die Maße die einzigen Vorgaben waren. Die Prüfungsart sind sogenannte „Design-Crits“, die offen gestaltet werden, damit Gastzuhörer oder Studierende aus höheren Semestern ebenfalls Fragen oder Feedback geben können.

„**Designing Information**“ war ein Designkurs aus dem Bereich Grafikdesign, in dem wir wöchentliche Aufgaben bekommen haben von Visual Design, Design Mapping, Ideation und Fotografie. Am Ende dieses Kurses sollte die gesamte Semesterarbeit in einem Portfolio zusammengestellt werden. In diesem Kurs gab es am Ende ein One-on-One Meeting mit dem Dozenten, in dem Feedback und Note besprochen wurden.

Eines meiner Lieblingskurse war der **Studiokurs „The Explored Stitch“** aus dem Major Fiber. In diesem Kurs wurde Handstickerei, Maschinenstickerei und Quilting neben theoretischem Wissen über die Geschichte der Stickerei und der Stigmatisierung von stickenden Frauen thematisiert. Die Unterrichtsform war ähnlich den anderen Formen gegenüber, dass einer kleinen Gruppe erst etwas demonstriert wurde und es dann über zur eigenständigen Arbeit ging. Jedoch gab es mehrere Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss dieses Kurses: Die Unterrichtslektüre, einen „Sampler“ also eine kleine Handstickerei, ein „Sampler-Book“ mit den wichtigsten Grundlagen der jeweiligen Handstickereien, eine Kollaboration mit einer lokalen Künstlerin mit der wir ebenfalls an einem Projekt mitgewirkt haben und das Final-Project. Das Final-Project bestand daraus sich mit einer Stickerei-Technik auseinanderzusetzen, ein ausführliches Research darüber mit einer Präsentation und einem Projekt, in dem diese Technik ausgeführt wurde, auszuarbeiten. Ich habe noch nie ein Kurs belegt, in dem es so viele Projekte gab, die nebenherlaufen. Das war definitiv eine neue Unterrichtsform, die mich auch sehr verwirrt hat, jedoch habe ich sehr viel mitnehmen können aus diesem Kurs, auch Techniken, die ich für die Zukunft in meinen eigenen Designs einbringen möchte.

Mein letzter Studio-Kurs war ein **Kunstkurs** mit einer lokalen Fine Arts Künstlerin **„Anatomy for Artists“**. In diesem Zeichenkurs ging es darum die Wahrnehmung auf den menschlichen Körper so zu schärfen, dass bei den Zeichnungen die Anatomie und die Proportionen perspektivisch stimmen. Der Dozentin war es wichtig, dass wir beim Zeichnen beide Gehirnhälften nutzen, daher gab es in den Pausen der Modelle immer wieder kleine Aufwärmübungen, in denen wir medizinische Anatomieabbildungen besprochen haben. In der zweiten Hälfte des Semesters haben wir Gusskulpturen, die im Campus zu finden waren, über mehrere Wochen gezeichnet. Die Prüfung am Ende bestand aus einem Portfolio und einer Ausstellung.

Der **Theorie-Kurs** hieß **„History of World Textiles“**, wie der Name bereits andeutet, beinhaltete dieser Kurs die Geschichte von Welttextilien. Jede Vorlesung thematisierte Textilien aus

verschiedenen Kontinenten begleitet mit Literatur und Sachbeispielen. Um auf einige besondere Techniken aufmerksam zu machen haben wir in der Vorlesung oft Dokumentationen über verschiedene Textilien und ihre Herkunft, Tradition, Geschlechterrolle bei der Herstellung und kulturellen Wert geschaut. In diesem Kurs ging es auch darum, wie man Textilien analysiert. Die Prüfung bestand aus einer Textilanalyse, wobei man sich aussuchen konnte, worüber man schreibt. Ein Schwerpunkt lag auch darin zu lernen wie man mit Literatur und Recherche umgeht, insbesondere für spezialisierte Themen.



Abb.3: Main Building, MICA

Campusleben und Baltimore



Abb.4: Fall 2022 MICA

Baltimore ist eine interessante Stadt: Es ist zwar eine Großstadt, jedoch eine kleine Großstadt. Sie liegt in der Nähe der Hauptstadt Washington D.C., weshalb es sehr gut möglich war über das Wochenende, auch innerhalb eines Tages, einen Kurztrip zu planen. Das Campus-Leben war sehr routiniert, ich habe zwar nicht am Campus gelebt, jedoch war ich nur 10min mit der Straßenbahn entfernt. An Tagen an denen ich zwei Studio-Kurse (á sechs Stunden) hatte, konnte ich auch nach Hause fahren. Es gab beliebte Spots zum Essengehen, wenn man nicht in die Mensa gegangen ist (**an dieser Stelle würde ich empfehlen keinen Mealplan zu kaufen**, oder erst einen zu kaufen, wenn man das Essen vor Ort probiert hat). Um den Campus und am Campus gibt es viele gute Restaurants und Cafés und auch einige kleine Supermärkte, die man empfehlen kann. Eine weitere gute Sache waren die verschiedenen Möglichkeiten in der Freizeit am Campus zu arbeiten. So gut wie alle Studios und Ateliers waren unter der Woche und am Wochen-

ende geöffnet und es gab immer studentische Hilfskräfte, die einem bei Fragen unterstützt haben. Etwas was auch super hilfreich war, waren die zwei Kleinwarenläden für Künstlerbedarf direkt am Campus. Da ich nicht all meine Kunstsachen mitnehmen konnte oder aufgebraucht hatte, konnte man auch während der Kurse schnell in den MICA eigenen Kunstshop, um sich Dinge nachzukaufen.

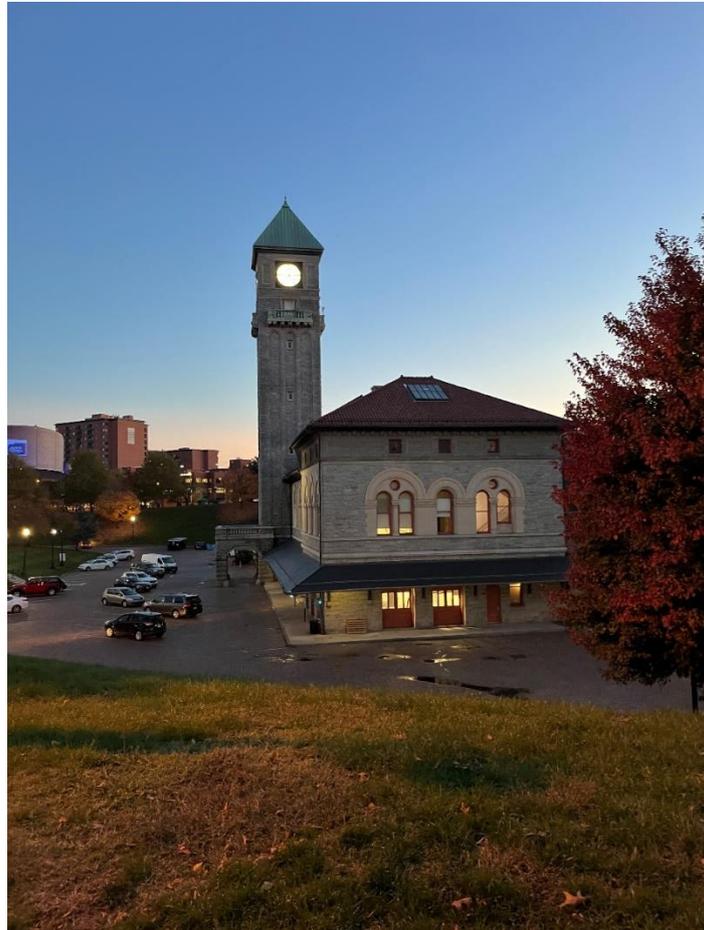


Abb.5: Station Building, Fiber Department MICA

Mir ist am Campus-Leben in den Staaten aufgefallen, wie offen und freundlich die meisten Menschen sind. Da jedes meiner Kurse sehr unterschiedlich war und ich mich nicht völlig auf eine Studienrichtung beschränkt habe, konnte ich die verschiedensten Menschen kennenlernen. Und da die meisten Menschen auch am Campus gelebt haben, war man praktisch die ganze Zeit mit Studierenden unterwegs und es war einfacher Pläne zu machen. Ich hatte die Gelegenheit über Halloween und Thanksgiving dort zu sein, und diese Kultur kennenzulernen. Da es für alle Exchange Students neu war Thanksgiving zu feiern, war es eine witzige und besondere Erfahrung.

Baltimore hat sehr unterschiedliche Stadtviertel, die ganz unterschiedliche Dinge anzubieten haben. Da ich in einem Apartment in Downtown untergebracht war, konnte ich sehr gut den

Hafen und die Einkaufsmöglichkeiten drumherum zu Fuß erreichen. Das Camden Yards - das Baseballstadium Baltimores - war ebenfalls in der Innenstadt und eine sehr beliebte Wochenends-Aktivität.



Abb.6: Baltimore Museum of Art



Abb.7: Der Hafen in Baltimore

Reisen

Ich hatte mir vor Antritt des Auslandssemesters vorgestellt viel mehr zu reisen, als ich dann tatsächlich getan habe. Ich habe es etwas unterschätzt, wie viel Workload ich haben werde und außerdem, wie teuer es eigentlich ist, längere Reisen von Baltimore aus zu planen. Daher habe ich mich nur auf die Ostküste beschränkt und die naheliegenden Großstädte besucht. Ich habe als allererstes die Hauptstadt Washington besucht. Die Anbindung mit der Bahn ist sehr gut und kostengünstig. Ich war in der Lage New York City (ca. 3 1/2h mit dem Bus) zweimal zu besuchen. Außerdem konnte ich in denselben Trips auch Philadelphia und Jersey City zwei bis drei Mal besuchen. Während meines fünfmonatigen Aufenthalts gab es sehr wenige Feiertage (Labor Day, ein verlängertes Wochenende, Thanksgiving, zwei Tage)

weshalb ich bei meinem Rückflug Zeit eingeplant hatte. So konnte ich beispielsweise für eine Woche nach New York.

Kostenübersicht

	<u>Kosten in EUR</u>
Sprachtests (DAAD, TOEFL)	280
U.S. Visum	380
Flug	800
Unterkunft	6400
Studiengebühren	2800
Krankenversicherung	900
Essen	1400
Materialkosten	100
Sonstiges (Transport, Reisen, etc.)	1000
Gesamt	14,060

Ein weiterer Tipp bezüglich der Kosten ist es mit etwas mehr Puffer zu planen, da es deutliche Unterschiede zu deutschen Preisen gibt, insbesondere was Lebensmittel betrifft.

Fazit

Rückblickend ist die Zeit sehr schnell vergangen und es war eine Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin. Unser Student Advisor hatte uns zur Orientierungswoche gesagt, dass es überall, wo man hinget einen Kulturschock gibt, und dass es uns nicht anders gehen wird, dieser, jedoch mit der Zeit schwächer wird. Mir sind viele alltägliche Dinge aufgefallen, die in Deutschland völlig anders sind. Obwohl es nicht mein erster U.S.- Aufenthalt war, ist es trotzdem ein erheblicher Unterschied, wenn man Urlaub macht und Freunde besucht oder für fast ein halbes Jahr dort alleine wohnt. Baltimore hat sich irgendwann sehr heimisch angefühlt und ich konnte viele Freundschaften schließen. Außerdem ist es ein beeindruckendes Gefühl ein Ort so gut zu kennen, der so weit weg ist. Bei meinem nächsten Besuch in die U.S.A. würde ich Baltimore immer wieder besuchen, weil es eine schöne, kleine, manchmal langweilige, aber interessante Stadt ist. Das Studium an der MICA hat mich so viele Sachen gelehrt. Der Unterrichtsstil hatte viele Eigenarten und doch war er der HAW manchmal sogar sehr ähnlich. Ich bin dankbar, dass ich an der MICA ein Semester absolvieren konnte und wenn ich könnte, würde ich es wieder tun.